



«Wir glauben nichts und halten alles für möglich»

Judith Schifferle

Das Duo Birkenmeier verrät, wie es nach seiner Abschiedstournee weitergeht.

Seit bald 40 Jahren tourt das Basler Theaterkabarett der Geschwister Birkenmeier durch die Schweizer und internationale Kleintheaterzene. Dieses Jahr zum letzten Mal. Über Vergangenes möchten Sibylle und Michael Birkenmeier nicht reden; es sei denn im Resümieren der Schweizer Kleinkunstszene, die in den letzten Jahren eigenständigen und experimentellen Künstlerinnen und Künstlern das Leben schwer gemacht hat. «Wissenschaftler» dagegen, wie Michael Birkenmeier sie nennt, dürfen jetzt aus ihren grauen Ställen heraustreten und vollmundig unsere Rettung organisieren. Die politisch-wache Kleinkunstszene aber scheint an den Punkt gelangt, «wo kaum noch was gesagt wird». Was aber wollen wir eigentlich – unabhängig von dem, was uns Institutionen, systemische Übertäter und Urmütter vorgeben? Diese Fragen beschäftigen die Kabarettisten in der Corona-Krise, letztlich aber auch in ihrem letzten Stück «schwindelfrei», das die Quarantäne in fast hellsichtiger Weise vorweggenommen hat.

Derweil sitzt Sibylle Birkenmeier glücklich im elsässischen Kiffis fest und beschäftigt sich mit dem Umbau einer leerstehenden École maternelle. Hier soll in Zukunft ein freier Ort für künstlerische Projekte entstehen. Die Abgeschiedenheit des Dorfes ist Idylle: viel Natur, Zeit zum Malen und Nachdenken, zum Hinterfragen des Virus' und auch Zeit für Ideen zu einem Solo-Programm nach der letzten Tournee. Michael Birkenmeier aktualisiert währenddessen in Basel die letzten Stücke und hält seine Zuschauer im alltäglichen Getriebe alarmbereit. Um weiter zu machen, gäbe es zwar Anlass genug. Aber die beiden spüren eine wachsende Müdigkeit, sich im aktuellen Kleinkunstbetrieb noch immer behaupten zu müssen. Die Versuchung sei selbst bei alt-

bewährten Veranstaltern grösser geworden, sich lieber «systemerhaltendem Rumbödeln» auf der Bühne hinzugeben, statt dem Publikum formal und inhaltlich durchdrungene Produktionen zuzumuten. «Und immer die Kohle im Kopf! Wer macht mehr Kohle?» Nach der letzten Tournee werden sie nur mehr themenzentriert auftreten, um «den Anliegen von zukunftsorientierten sozialen- und umweltengagierten Gruppen in unserer Gesellschaft eine live-Stimme» zu geben.

«Schwindelfrei»

Als «Menschen, die etwas Neues wollen, das sie noch nicht kennen, und neugierig sind», beschreibt Sibylle Birkenmeier ihr Wunschpublikum. Ein solches mache experimentelle Humor-Kultur möglich und überlasse den Künstlerinnen und Künstlern die nötige Freiheit. «Wir glauben nichts und halten alles für möglich»: Damit erklärt Michael Birkenmeier die Aufbereitung eines Stücks wie «schwindelfrei», für das über Monate recherchiert und geschrieben, komponiert und letztlich geprobt wird. In diesem Stück wird Rosa Luxemburg mit einem Hut und einem Lichtwechsel zum Leben erweckt. Es sei Experiment und Risiko zugleich, aber was schliesslich passt, sei eben auch nie «angepasst». Was gemeinhin «Wortspielerei» genannt wird, ist bei Birkenmeiers eine Art Recycling von Wegwerfbegriffen unserer Alltagssprache.

«Wenn ich in meinem Leben was vermisst habe», sagt Rosa Luxemburg im Stück, «dann die Freiheit, immer dort sein zu können, wo ich gebraucht werde. Heute habe ich sie, die Freiheit, ich werde gefragt, ich bin da.» Drei Monate lange hampeln die beiden im Stück «under cover» mit dunkler Brille und Kopfhörern am Rollator durchs Leben; «Herr Schwindler» ist dabei, den Ü-60ern die eigene Erfahrung des Lebens zu nehmen und die Erinnerung durch Überblendung und Überschreibung im Kopf aus-

zulöschen. Dann aber brechen die Senioren im Stück aus, sagen sich los vom Medienkonsum, um «schwindelfrei» an dem zu arbeiten, was sie selber fühlen und denken.

Lachen nach der Stille

Seit 1983 treten Michael und Sibylle Birkenmeier gemeinsam auf: «frisch aus eigener Seelenlandschaft heraus», «für das Leben, für die Klarheit, für die Aufklärung und für die Kunst». 1986 erhielten sie eine der wichtigsten Auszeichnungen, den deutschen Kleinkunstpreis. Die beiden gegensätzlichen Geschwister sind am produktivsten, wenn sie sich zusammensetzen und auseinandersetzen und danach die Form finden, die sie beide lieben, eine künstlerische, musikalische und immer hoch politische! Das Theaterkabarett ist Birkenmeiers selbstgemachte «Heimat» und sie liegt weit entfernt von Comedy. Es gilt die eigenen Fühler über Wasser zu halten, um in der subjektiv erlebten Gegenwart die objektiven Fragen der Zukunft herauszulesen. «Ihr kämpft gegen CO₂. Dabei läuft zwischen euch immer noch alles über Kohle.» An dieser Stelle lacht das Publikum erst nach einer Stille – ein Lachen, das die Doppelbödigkeit der Aussage vernehmbar macht. «Kohle machen, Kohle kriegen, Kohle hole... Die meisten Kohlen sind sowieso gestohlen. Das Klima zwischen euch vergiftet, überhitzt. Aber keine Klimakonferenz, die zusammensitzt und erkennt, wie die Sozial-Klima-Katastrophe brennt!» Birkenmeiers «ungewöhnlicher Standpunkt» zwischen Politik, Poesie, Theater und Musik ist das Geheimrezept einer Satire, die keine Grenzen braucht. Das Schöne, Schillernde und Stille findet in ihren Programmen genauso Platz wie das Sterben und der Tod.

Duo Birkenmeier, «schwindelfrei»: Voraussichtlich nächste Vorstellung am Sa 2.5. im Somehuus in Sursee. Weitere aktualisierte Veranstaltungsorte: www.theaterkabarett.ch

Duo Birkenmeier, Foto: zVg